

# **„An der Seite des Volkes“: Buchpräsentation in Brixen und Salzburg**

**Eine bewegende Dokumentation über den Widerstand der Südtiroler Geistlichen gegen die faschistische Entnationalisierung.**

**Helmut Golowitsch:**

**AN DER SEITE DES VOLKES**

**Südtiroler Geistliche unter dem Faschismus 1918 – 1939**

**EFFEKT! Verlag, Neumarkt**

**ISBN 978-88-97053-95-8**

**474 Seiten, reich bebildert**

**Ab EURO 28,90**

**Mit Vorworten des Landeskuraten des Südtiroler Schützenbundes, P. Christoph Waldner OT und des Kapitular-Kanonikus DDr. Johann Enichlmayr.**

**Das Titelbild zeigt den Südtiroler Kanonikus Michael Gamper, der den geheimen „Katakombenunterricht“ in Südtirol ins Leben gerufen hatte.**

**Hier geht es zur Verlagsseite:**

**<https://effekt-shop.it/shop/buecher/an-der-seite-des-volkes/>**

**Dem geplanten Untergang der deutschen und der ladinischen Volksgruppe und ihrer Kultur stellten sich in der Faschistenzeit die Priester in Südtirol mutig entgegen und nahmen dafür manche Verfolgung auf sich. Sie verteidigten und bewahrten den Gebrauch der unterdrückten deutschen Sprache in den Kindergärten, im Schul- und Religionsunterricht und im öffentlichen Leben. An ihnen und dem von ihnen unterstützten geheimen „Katakombenunterricht“ scheiterte der staatlich**

**geplante Ethnozid, der kulturelle Volksmord.**

**Aus einer Denkschrift deutscher Priester Südtirols vom 11. Mai 1925 an den Trienter Fürstbischof Celestino Endrici:**

*„Wo es um vom Naturrecht – und damit von Gott – zuerkannte Güter geht, um die Erziehung der Kinder, um das zukünftige Geschlecht, um die Sicherung des religiösen Unterrichtes in Schule und Kirche, da ist für den Priester nur eine Stellung denkbar: die an der Seite des ihm anvertrauten, hartbedrängten Volkes, dem er Helfer und Tröster und, wenn es sein muss, auch Verteidiger der von Natur und Gott demselben zuerkannten Rechte zu sein hat – gegenüber dem mit allen irdischen Machtmitteln ausgestatteten Bedränger.“*

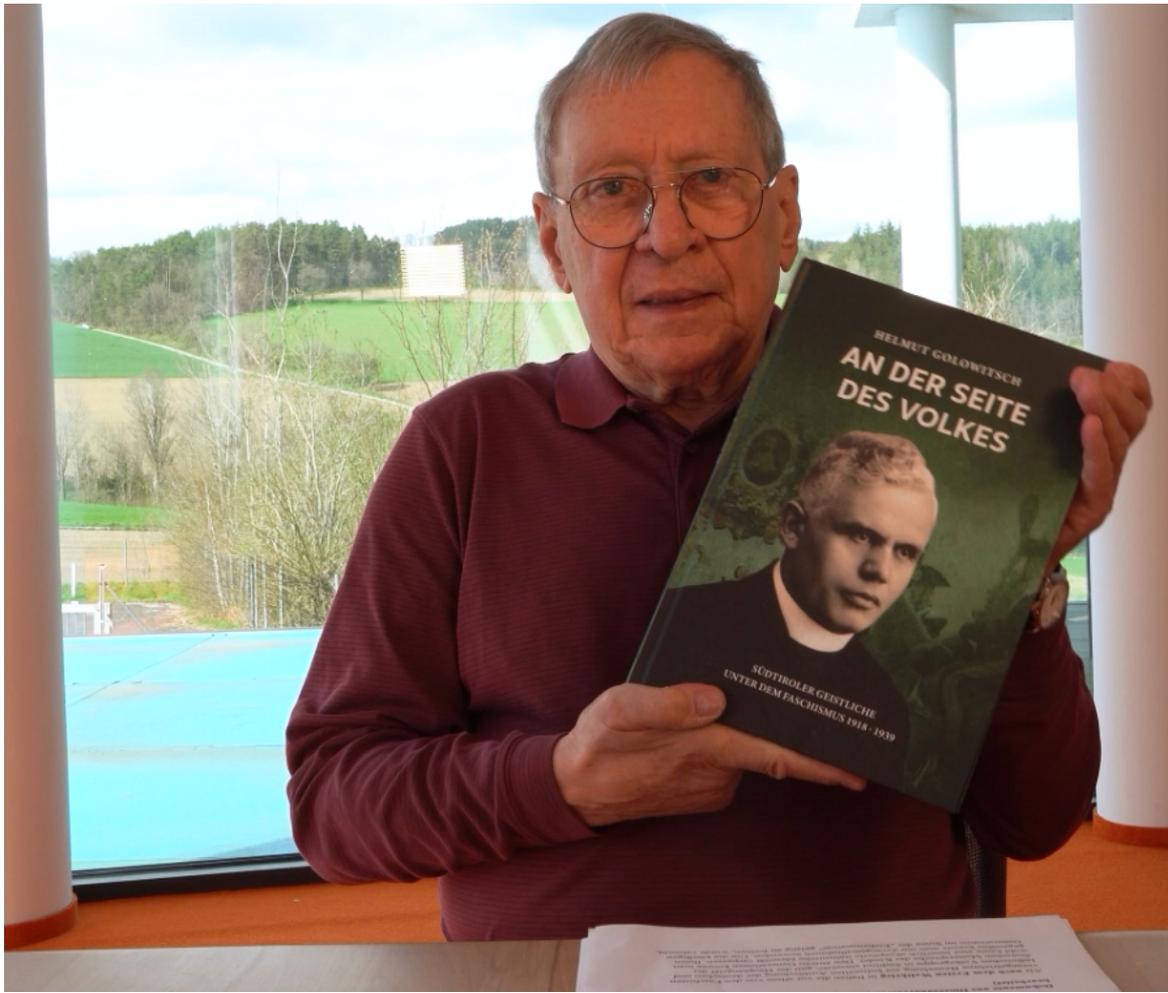
## **Buchvorstellung in Brixen**

**Ein Bericht von Gerald Danner M.A.**

An die 60 interessierte Besucher waren am 5. Mai in der Stadtbibliothek in Brixen erschienen um das neue Werk des Historikers **Dr. Helmut Golowitsch „An der Seite des Volkes – Südtiroler Geistliche unter dem Faschismus 1918-1939“**, erschienen im Südtiroler Effekt!-Verlag, kennenzulernen.

Eingeladen hatte der **Schützenbezirk Brixen des Südtiroler Schützenbundes**. In dessen Namen begrüßten **Bezirksmajor Florian Lechner** sowie **Bezirkskulturreferent Helmut Larcher** alle Anwesenden.

Der Autor wandte sich mit einer Videobotschaft an das interessierte Publikum.



Der Autor bei seiner Video-Botschaft.

Die Initiative für dieses neue Buch gewann Golowitsch durch eine Broschüre „Die Seelennot eines bedrängten Volkes“ aus dem Jahre 1927, welche Kanonikus Michael Gamper seinerzeit nur unter dem Decknamen „Athanasius“ und außerhalb Südtirols in Innsbruck herausgeben konnte. Diese handelte „*von der nationalen und religiösen Unterdrückung in Südtirol*“.

Gamper hatte in dieser Schrift den in vollem Gang befindlichen Widerstand der Südtiroler Geistlichkeit gegen den faschistischen Versuch der kulturellen Auslöschung des Deutschtums dargestellt. Diese Schrift bewegte den Historiker Dr. Helmut Golowitsch, das Thema näher zu untersuchen.

# Die Seelennot eines bedrängten Volkes

Von der  
nationalen zur  
religiösen Unterdrückung  
in Südtirol

Nach authentischen Dokumenten dargestellt

von Athanasius

1927

Merianische Vereinsbuchhandlung Innsbruck, Maria Theresienstr. 40:  
Auslieferungsstelle für den Buchhandel



Bild links: Titelseite der von Kanonikus Michael Gamper im Jahre 1927 unter dem Pseudonym „Athanasius“ veröffentlichten Broschüre. Bild rechts: Aus diesen Kindern sollten begeisterte Italiener geformt werden. Dieser Versuch scheiterte am Widerstand der Familien und der deutschen Priester.

Das Ergebnis: So gut wie ausnahmslos hatten alle deutschen und ladinischen Geistlichen Südtirols schwerste Verfolgungen erlitten oder riskiert.

Das Ziel der italienischen und vor allem der faschistischen Politik nach dem Ersten Weltkrieg war die Schaffung einer italienischen Einheitsnation gewesen. In dieser sollten die ethnischen Minderheiten unter Aufgabe ihrer eigenen Identität aufgehen.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde versucht, bereits den Kindern in Kindergarten und Schule den Gebrauch der Muttersprache zu nehmen.

So kam es bereits bald nach dem Einmarsch der italienischen

Truppen zu Umwandlungen deutscher Kindergärten und Schulen in italienische Institutionen. Die deutsche Priesterschaft stellte sich mutig dagegen und hielt trotz Verfolgungen, Misshandlungen, Kerkerhaft und Verbannungen in den Pfarrhöfen den verbotenen deutschen Unterricht ab.



Der Verleger Elmar Thaler stellte das Buch vor und verlas einzelne eindrucksvolle Schilderungen über die Gewaltmaßnahmen örtlicher Faschisten und der Staatsmacht gegen die Priester, die entgegen staatlichen Weisungen in den Pfarrhöfen weiterhin den Religionsunterricht in deutscher Sprache hielten.

Unzählige Fälle von Schikanen, Beschimpfungen und auch tätlichen Angriffen auf Südtiroler Geistliche durch Faschisten und die italienische Obrigkeit konnte Golowitsch aus den Unterlagen der Diözesanarchive von Trient und Brixen nachweisen, berichtete der Verleger und Ehrenlandeskommandant des Südtiroler Schützenbundes **Elmar Thaler**. Der Klerus war es, der sich in der Zeit des Faschismus schützend vor die Bevölkerung stellte, als der offizielle Schulunterricht und beinahe der gesamte öffentliche Alltag in deutscher Sprache verboten war. Der von Kanonikus Michael Gamper ins Leben gerufene geheime deutsche Sprachunterricht in den Katakombenschulen wurde vielfach von den Ortspfarrern unterstützt.

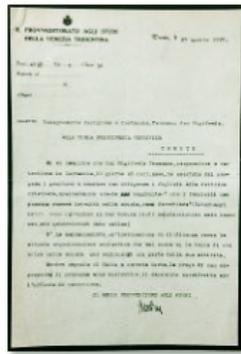


Der Landeskurat des Südtiroler Schützenbundes, Pater Christoph Waldner O.T., betonte, dass es sich bei dem Einsatz der deutschen Priesterschaft für die Bewahrung der deutschen Muttersprache für die Kinder um die Wahrung eines göttlichen Naturrechtes gehandelt habe.

**Pater Christoph Waldner O.T.**, Landeskurat des Südtiroler Schützenbundes, der zur Buchvorstellung in Brixen ebenfalls anwesend war, sprach von einem neuerlichen Standardwerk des Historikers Helmut Golowitsch, der eine Unzahl der Vorfälle in diesem Buch zusammentrug und damit eine Dokumentation und ein Nachschlagewerk für Vorkommnisse in den einzelnen Orten und Dörfern Südtirols geschaffen hat. Wie der Autor in seiner Video-Grußbotschaft betonte, wäre dies ohne die Unterstützung der Verlagsleitung unter **Elmar Thaler** nicht gelungen, der die Erhebungen in den Diözesanarchiven von Trient und Brixen durchführen ließ und dem Verfasser mehr als 800 Seiten Kopien wichtiger Dokumente beschaffte.



IMG\_0497



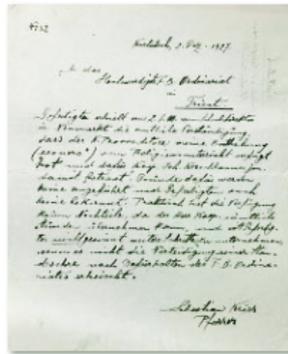
IMG\_0498



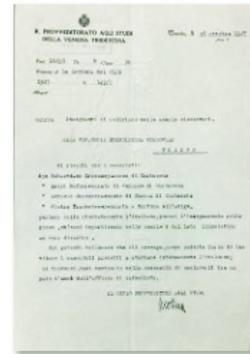
IMG\_0499



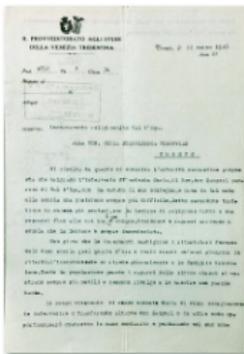
IMG\_0503



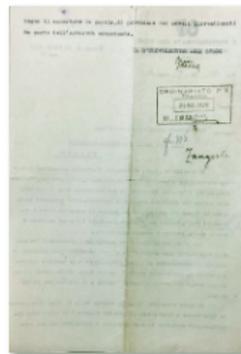
IMG\_0504



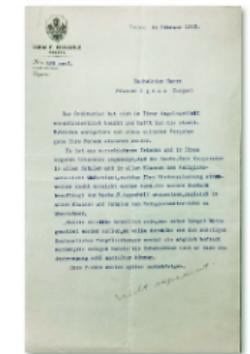
IMG\_0505



IMG\_0509

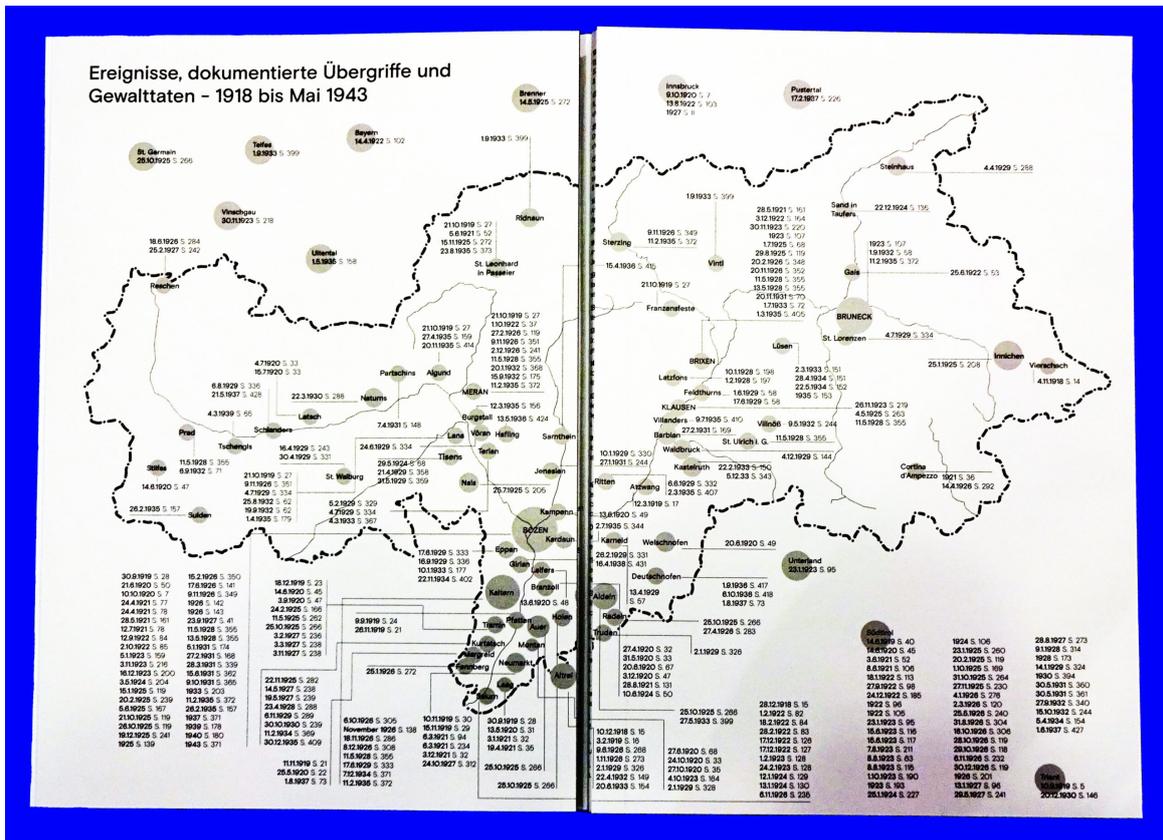


IMG\_0510



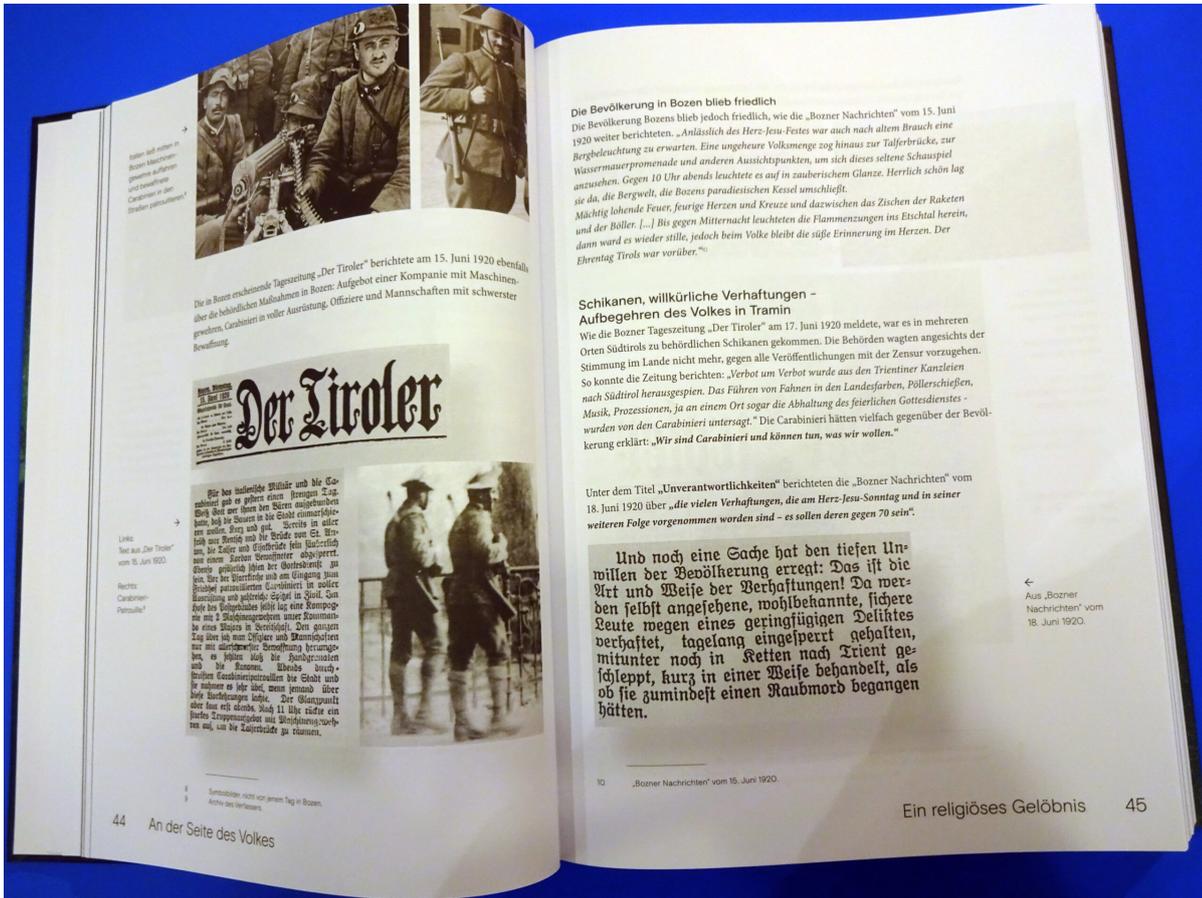
IMG\_0511

Einige der mehr als 800 Seiten von Dokumenten aus den Diözesanarchiven.



Diese Karte zeigt mit Ortsangaben und Datum dokumentierte Übergriffe und Gewalttaten auf.

Einen lebhaften Eindruck und einen Einblick ins Buch konnten die Besucher durch ausgewählte Textstellen mit Ereignissen aus dem Raum Brixen gewinnen, die während der Vorstellung vorgetragen wurden.



Hätten sich immer in Bozen-Maschinen-gewehr anfahren und bewaffnete Carabinieri in der Straßen patrouillieren?

Links: Text aus 'Der Tiroler' vom 15. Juni 1920.

Rechts: Carabinieri-Patrouille?

44 An der Seite des Volkes

**Die Bevölkerung in Bozen blieb friedlich**  
 Die Bevölkerung Bozens blieb jedoch friedlich, wie die „Bozner Nachrichten“ vom 15. Juni 1920 weiter berichteten. „Anlässlich des Herz-Jesu-Festes war auch nach altem Brauch eine Bergbeleuchtung zu erwarten. Eine ungeheure Volksmenge zog hinaus zur Talferbrücke, zur Wassermauerpromenade und anderen Aussichtspunkten, um sich dieses seltene Schauspiel anzusehen. Gegen 10 Uhr abends leuchtete es auf in zauberischem Glanze. Herrlich schön lag sie da, die Bergwelt, die Bozens paradiesischen Kessel umschließt. Mächtig lohnte Feuer, feurige Herzen und Kreuze und dazwischen das Zischen der Raketen und der Böller. [...] Bis gegen Mitternacht leuchteten die Flammenzungen ins Etschtal herein, dann ward es wieder stille, jedoch beim Volke bleibt die süße Erinnerung im Herzen. Der Ehrentag Tirols war vorüber.“<sup>40</sup>

**Schikanen, willkürliche Verhaftungen - Aufbegehren des Volkes in Tramin**  
 Wie die Bozner Tageszeitung „Der Tiroler“ am 17. Juni 1920 meldete, war es in mehreren Orten Südtirols zu behördlichen Schikanen gekommen. Die Behörden wagten angesichts der Stimmung im Lande nicht mehr, gegen alle Veröffentlichungen mit der Zensur vorzugehen. So konnte die Zeitung berichten: „Verbot um Verbot wurde aus den Trientiner Kanzleien nach Südtirol herausgespielt. Das Führen von Fahnen in den Landesfarben, Pöllerschüssen, Musik, Prozessionen, ja an einem Ort sogar die Abhaltung des feierlichen Gottesdienstes wurden von den Carabinieri untersagt.“ Die Carabinieri hätten vielfach gegenüber der Bevölkerung erklärt: „Wir sind Carabinieri und können tun, was wir wollen.“

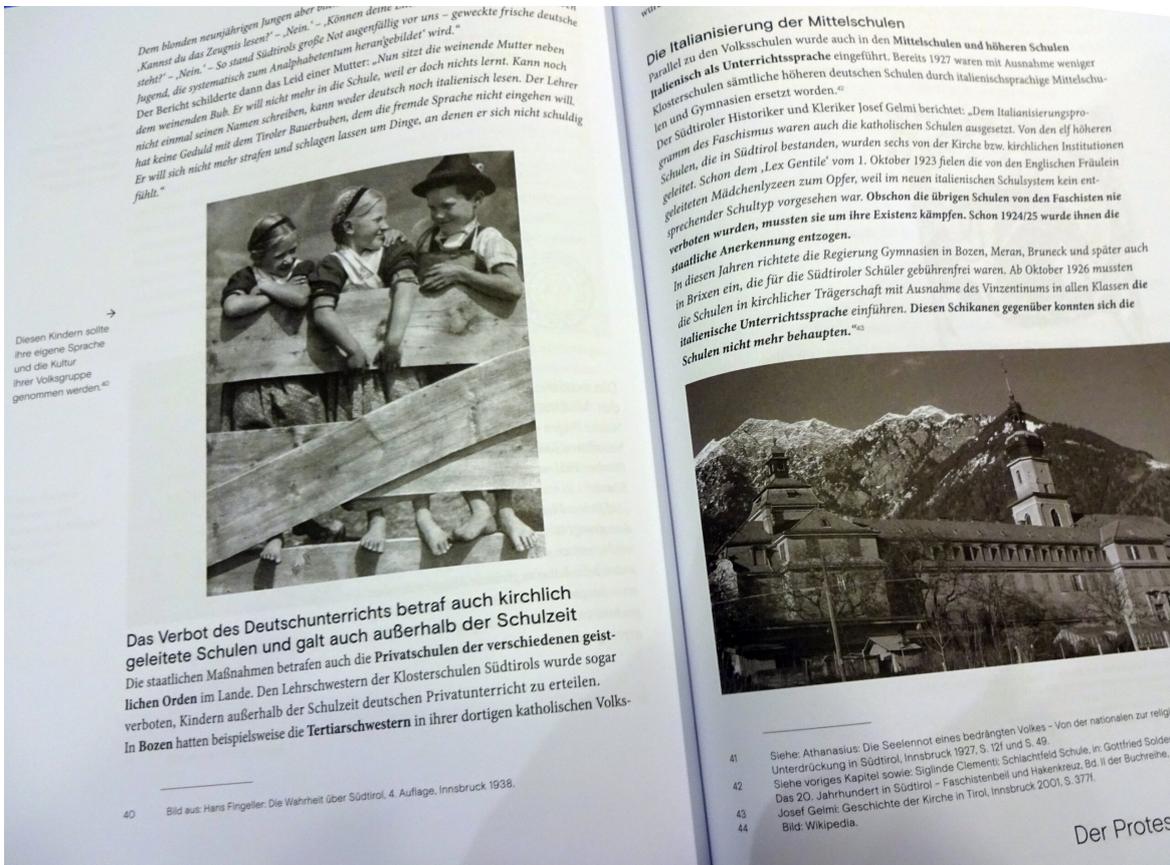
Unter dem Titel „Unverantwortlichkeiten“ berichteten die „Bozner Nachrichten“ vom 18. Juni 1920 über „die vielen Verhaftungen, die am Herz-Jesu-Sonntag und in seiner weiteren Folge vorgenommen worden sind – es sollen deren gegen 70 sein“.

**Und noch eine Sache hat den tiefen Unwillen der Bevölkerung erregt: Das ist die Art und Weise der Verhaftungen! Da werden selbst angesehene, wohlbekannte, sichere Leute wegen eines geringfügigen Deliktes verhaftet, tagelang eingesperrt gehalten, mitunter noch in Ketten nach Trient geschleppt, kurz in einer Weise behandelt, als ob sie zumindest einen Raubmord begangen hätten.**

← Aus „Bozner Nachrichten“ vom 18. Juni 1920.

10 „Bozner Nachrichten“ vom 15. Juni 1920.

Ein religiöses Gelöbnis 45

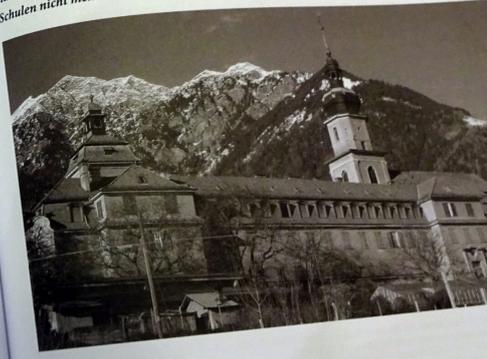


Diesen Kindern sollte ihre eigene Sprache und die Kultur ihrer Volkgruppe genommen werden.<sup>41</sup>

Das Verbot des Deutschunterrichts betraf auch kirchlich geleitete Schulen und galt auch außerhalb der Schulzeit. Die staatlichen Maßnahmen betrafen auch die Privatschulen der verschiedenen geistlichen Orden im Lande. Den Lehrschwestern der Klosterschulen Südtirols wurde sogar verboten, Kindern außerhalb der Schulzeit deutschen Privatunterricht zu erteilen. In Bozen hatten beispielsweise die Tertiarschwestern in ihrer dortigen katholischen Volks-

40 Bild aus: Hans Fingeller: Die Wahrheit über Südtirol, 4. Auflage, Innsbruck 1938.

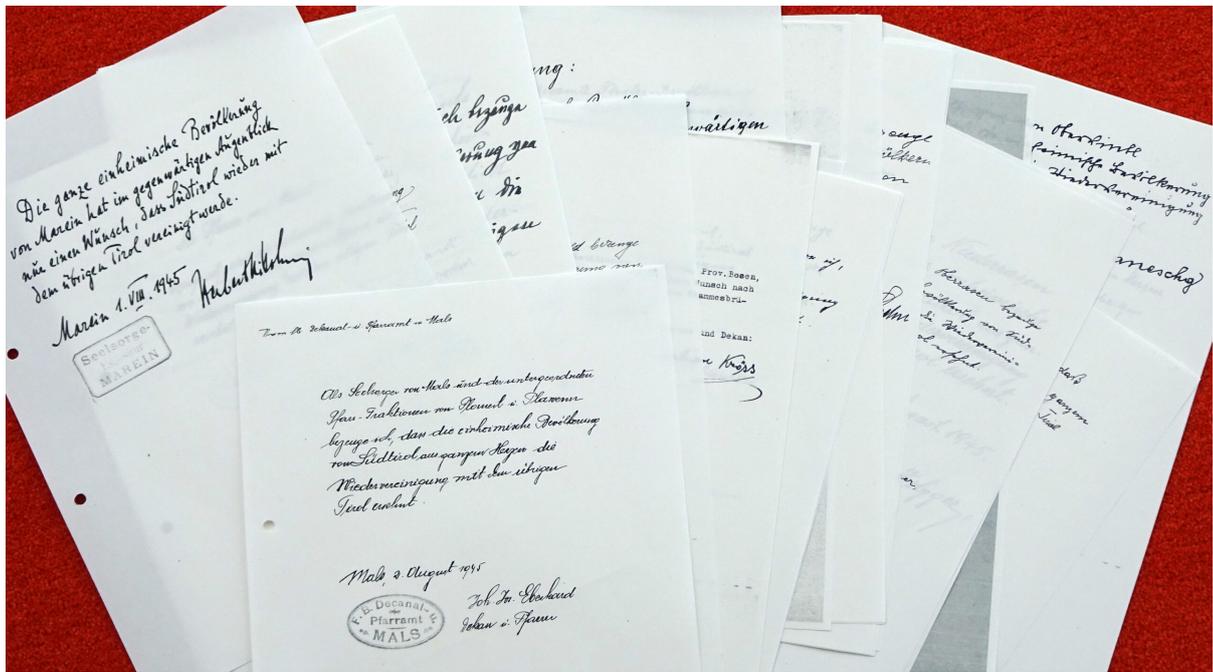
**Die Italianisierung der Mittelschulen**  
 Parallel zu den Volksschulen wurde auch in den Mittelschulen und höheren Schulen **italienisch als Unterrichtssprache** eingeführt. Bereits 1927 waren mit Ausnahme weniger Klosterschulen sämtliche höheren deutschen Schulen durch italienischsprachige Mittelschulen und Gymnasien ersetzt worden.<sup>42</sup>  
 Der Südtiroler Historiker und Kleriker Josef Gelmi berichtet: „Dem Italianisierungsprogramm des Faschismus waren auch die katholischen Schulen ausgesetzt. Von den elf höheren Schulen, die in Südtirol bestanden, wurden sechs von der Kirche bzw. kirchlichen Institutionen geleitet. Schon dem „Lex Gentile“ vom 1. Oktober 1923 fielen die von den Englischen Fräulein geleiteten Mädchenlyzeen zum Opfer, weil im neuen italienischen Schulsystem kein entsprechender Schultyp vorgesehen war. Obschon die übrigen Schulen von den Faschisten nie verboten wurden, mussten sie um ihre Existenz kämpfen. Schon 1924/25 wurde ihnen die staatliche Anerkennung entzogen.“  
 In diesen Jahren richtete die Regierung Gymnasien in Bozen, Meran, Bruneck und später auch in Brixen ein, die für die Südtiroler Schüler gebührenfrei waren. Ab Oktober 1926 mussten die Schulen in kirchlicher Trägerschaft mit Ausnahme des Vinzentinums in allen Klassen die italienische Unterrichtssprache einführen. Diesen Schikanen gegenüber konnten sich die Schulen nicht mehr behaupten.“<sup>43</sup>



41 Siehe: Athanasius: Die Seelennot eines bedrängten Volkes – Von der nationalen zur religiösen Unterdrückung in Südtirol, Innsbruck 1927, S. 121 und S. 49.  
 42 Siehe voriges Kapitel sowie: Siglinda Clementi: Schiachfeld Schule, in: Gottfried Solder: Das 20. Jahrhundert in Südtirol – Faschistenbell und Hakenkreuz, Bd. II der Buchreihe „Josef Gelmi: Geschichte der Kirche in Tirol, Innsbruck 2001, S. 371.  
 43 Bild: Wikipedia.

Der Protes

Das Buch ist reich bebildert und mit zahlreichen Faksimiles von Dokumenten ausgestattet.



Als Seelsorger von St. Andrä  
 bereufe ich, daß die einheimische  
 Bevölkerung aus ganzem  
 Herren die Wiedervereinigung  
 mit dem übrigen Tirol  
 ersehnt.

St. Andrä, 1. August 1945.

Pauldele Johann, Pfarrer.



Die in der Faschistenzeit verfolgten Priester traten 1945 mit einer Unterschriftenaktion für die Rückkehr Südtirols zu Österreich ein und riskierten damit weitere Verfolgung.

Berichterstattung in den „Dolomiten“ vom 10. Mai 2023:

# An der Seite des Volkes

**BUCH:** Werk über Südtiroler Priester im Faschismus von Helmut Golowitsch

BRIXEN (mpi). Das neu erschienene Buch „An der Seite des Volkes“ beleuchtet die Rolle der Südtiroler Geistlichen unter dem Faschismus in der Zeit von 1918 bis 1939.

„Die Katholischen Geistlichen stellten sich mutig gegen den geplanten Untergang ihrer Volksgruppe und ihrer Kultur. Sie nahmen dafür manche Verfolgung auf sich“, erklärte Auto Helmut Golowitsch über Video bei der Vorstellung des Buches in der Stadtbibliothek Brixen. Der Schützenbezirk Brixen hatte zu der Veranstaltung eingeladen.

Bezirksmajor Florian Lechner begrüßte zur Präsentation zahlreiche Ehrengäste und Vertreter von Schützenkompanien. „In dem Buch finden sich viele Geistliche aus unserem Bezirk“,

sagte Bezirkskulturreferent Hubert Larcher. Er sei bei einer Buchvorstellung in Innsbruck auf die Neuerscheinung aufmerksam geworden.

Elmar Thaler, Ehrenlandeskommendant des Südtiroler Schützenbundes und Verleger der Effekt GmbH, erläuterte als Moderator, dass sich über eine Landkarte im Buchrücken die Priester der jeweiligen Orte finden lassen, in denen Geistliche in der schwierigen Zeit durch ihre Taten aufgefallen waren.

Vertreter der jeweiligen Schützenkompanie des Bezirks lasen anschließend aufgezeichnete Vorfälle aus ihren Wohnorten vor.

So seien in Latzfons die deutschen Bauernkinder ohne Genehmigung der Eltern in die Ballilla-Organisation eingetragen

worden. Die Kinder wehrten sich und bewarfen ein faschistisches Emblem am Schulgebäude mit Steinen. Laut Ermittlungen hatte Ortspfarrer Richard Malpaga zuvor mit Eltern die Zwangseinschreibung in die Ballilla in der Kirche besprochen. Da dies als verschwörerisches Geheimtreffen gewertet wurde, wurde Malpaga 1928 zu einem Monat und 15 Tage Haft und einer Geldstrafe verurteilt. In Feldthums musste Pfarrer Prinoth 1929 eine Geldstrafe entrichten, weil die Kinder bei der Erstkommunion mit 2 Fahnen mit dem Herzen Jesu und Mariens eingezogen waren.

„Die selbstlose und aufopfernde Nächstenliebe der Südtiroler Priester soll nicht in Vergessenheit versinken“, betonte der Autor selbst bei der Vorstellung.



Autor Helmut Golowitsch präsentierte sein Buch über Video. Anwesend waren unter anderem (von links): Bezirksmajor Florian Lechner, Landeskurat P. Christoph Waldner OT, Bezirkskulturreferent Hubert Larcher, Landeskommendant Enzo Cestari (Trient) und Ehrenlandeskommendant Elmar Thaler (Südtirol) am Pult. mpi

Landeskurat P. Christoph Waldner OT, von dem das Vorwort in dem Buch stammt, dankte Golowitsch in Brixen für die systematische Aufarbeitung der Rolle der Geistlichen und dass er „kleine und große Ereignisse von

Dorf zu Dorf“ gesammelt und dokumentiert habe. Daraus sei ein wichtiges Standard-Werk entstanden. © Alle Rechte vorbehalten

■ „An der Seite des Volkes. Südtiroler Geistliche unter dem Faschismus

1918 – 1939“, 475 Seiten, Effekt!GmbH, Neumarkt, für 31,80 Euro im Buchhandel erhältlich. Bestellen: [www.athesia.it](http://www.athesia.it)



## Buchvorstellung in Salzburg

Am 9. Mai 2023 fand die Buchvorstellung in Salzburg statt. Eingeladen hatte der „Neue Klub“ unter seinem Obmann Dr. Wolfgang Caspart.

